

Kein Pressedienst - Nur zur Information

08/2006

August

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV, Nipashe, Najira, Arusha Times, Financial Times, The Express, Msema Kweli, The East African, UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 25.07.2006 (Interbankrate) für 1,- _ 1.672/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Kontakte zu anderen Ländern **Seite 2**
China, Iran, Israel, Palästina, Russland, Südafrika

Präsident Jakya Kikwete neuer CCM-Vorsitzender **Seite 3**

Zu Luftlinien und Flugplätzen **Seite 4**
ATCL, SAA: Trennung; *PrecisionAir*; zur Sicherheit; Tourismusförderung;
Arusha Airport; Flugplatz von Dodoma; Flugplatz von Mwanza; *Kilimanjaro International Airport*; *Moshi Aerodrome*; *Unguja International Airport*;
Wirtschaftsprojekte der Flugplatzbehörde

Zur Gesundheitsversorgung **Seite 6**
Zur Kostenbeteiligung; zur Gesundheitspolitik Sansibars; zu Entbindung, Empfängnisverhütung; Tod im Kindbett; zur Ausbildung; zum Überweisungskrankenhaus in Mbeya; zur Behandlung von Herzleiden; zu Blutbank, Blutspenden; zu alternativen Medikamenten; zu Mangel an Mitarbeitern u. a.; zu mangelhaften privaten Einrichtungen

Zu Cholera, HIV/AIDS, Malaria **Seite 8**
Cholera: in Dar-es-Salaam und Sansibar
HIV/AIDS: Aufklärung; Polizei und HIV/AIDS; Unterstützung Infizierter und Betreuer; Kinderheim und Hospiz; zum Schutz vor Infizierung
Malaria: Zahlen; zum Kampf gegen Moskitos; neue Medikamente;

Was tust du in den Ferien? Dar-es-Salaamer Grundschulkinder **Seite 11**

Kirchliche Nachrichten **Seite 11**
ELCT-Pfarrerinnen; Fürbitte religiöser Gruppen; katholische Aktiengesellschaft; zu Fürbittgottesdiensten; Benefizveranstaltung; Prediger wegen Geschäftsschädigung vertrieben; Bischof Mushemba zu Ehren; zu religiös bedingten Spannungen

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das MWB-Konto: siehe unten

Herausgeber: MWB-Afrika-Referat Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Redaktion: Eva Caspary Acredobank e.G. Nürnberg, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 760 605 61)
Tans.-Inf.: <http://detaf.de/tansania-info> Missionswerk Bayern: <http://www.missionswerk-bayern.de>
eMail: africadesk@missionswerk-bayern.de

Kontakte zu anderen Ländern

China: Ein Mitarbeiter der chinesischen Botschaft berichtete, der bilaterale Handel zwischen China und Tansania sei 2005 um fast 70 % gewachsen; der Wert des Imports aus Tansania habe 17 Mio. US\$ (+150,1 %) betragen, der des Exports nach Tansania 3 Mio. US\$ (+ 40,6 %). Der Export nach China könne noch gesteigert werden. Im vergangenen Jahr waren die wichtigsten Exportgüter Baumwolle, Gold und Sisal. Dazu kamen Sesam, Kakao, Bohnen, Plastikmüll, Muscheln und Ziegenhäute. Im Rahmen eines Sonder-Tarifabkommens importierte China Produkte im Wert von 12,13 Mio. US\$. Auf der diesjährigen Handelsmesse, der *Dar-es-Salaam International Trade Fair* (DITF), war China mit 15 chinesischen Firmen vertreten. (East African Business Week 12.6.06)

China gewährt Tansania einen Kredit in Höhe von 200 Mio. US\$ für die Verbesserung des Stromnetzes, mit der man Anfang 07 beginnen will. In einem weiteren Kreditabkommen geht es um unterschiedliche Projekte. Außerdem erhalten Tansania und Sambia ein zinsloses Darlehen für die Entwicklung der TAZARA, der von Dar-es-Salaam nach Sambia führenden, von China erbauten, Eisenbahnlinie. China will auch moderne Primarschulen und ein neues Stadion errichten. Dieses wird nach der TAZARA Chinas zweitgrößtes in Tansania durchgeführtes Projekt sein. Außerdem wird für Waren aus Tansania, die von China importiert werden, keinerlei Zoll mehr verlangt. (DN 24.6.06)

Ein chinesischer Minister, Leiter einer neunköpfigen Delegation, und Staatsminister Marmo erklärten bei einem Treffen im State House in Dar-es-Salaam, auch weiterhin würden Tansania und China ihre in den 60er Jahren entstandene traditionelle Freundschaft pflegen. Nyerere und Mao Tse Tung hätten wirtschaftliche und soziale Verbindungen geschaffen. Sie würden intakt bleiben. (Observer 16.7.06)

*

Iran: Bei Gesprächen, die der iranische Präsident mit Präsident Kikwete in Banjul (Gambia) am Rand einer Konferenz der *Afrikanischen Union* (AU) führte, sagte dieser, seine Regierung werde nicht länger mit der Schuld Tansanias bei seinem Land Wucher treiben. Das sei der Anfang der Schritte des Iran, gegen das, was die Beziehung zwischen beiden Ländern behindere. Sein Land wisse um die geringen Möglichkeiten der tansanischen Regierung bei der Bezahlung dieser Schulden, und werde nicht auf Rückzahlung dringen. Er wünsche, die Beziehung zwischen dem Iran und Tansania mögen sich verbessern. Sein Land sei willens, technische Hilfe anzubieten, für Landwirtschaft, Fischfang, Saatzucht u. a. Kikwete dankte dem Iran für unterschiedliche Hilfe, auch dafür, dass man erwäge, keinen Wucherzins mehr zu verlangen. (Nipashe 4.7.06)

*

Israel: Israelische Experten sagten bei einem Workshop, Tansania sei in der Lage, exzellente Datteln für den Export zu produzieren und Weingärten anzulegen. Israel könne Tansania teilhaben lassen an seiner Expertise bezüglich Wassergewinnung. Außerdem sei Tansania ein idealer Platz für Investitionen. (DN 26.6.06)

Die Ministerin für Justiz und Verfassungsfragen, Mary Nagu, erklärte in Dar-es-Salaam während der Feierlichkeiten anlässlich der Unabhängigkeit Israels: "Tansania und Israel erfreuen sich ausgezeichneter bilateraler Beziehungen. Wir sind Langzeitpartner bei der Pflege der 'Self-reliance'-Idee." Der Geist Israels sei für Tansania eine Inspiration gewesen. Beide Staaten sollten nach weiteren Kooperationsmöglichkeiten suchen, vor allem auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Experten aus Israel hätten Tansania bei seinem Kampf gegen die Armut unterstützt. "Israel gewährt Tansaniern auch Ausbildungschancen. Das freut uns sehr. Es ist offensichtlich, dass wir in den meisten Entwicklungsaktivitäten von Israel unterstützt werden. Aber von uns könnten sie lernen, wie man Frieden unter einer Bevölkerung erhalten kann, die aus verschiedenen ethnischen Gruppen besteht." Der Botschafter Israels sagte bei einem Interview, jedes Jahr stelle sein Land etwa 15 Tansaniern ein Stipendium zur Verfügung. Außerdem arbeiteten einige Fachleute auf dem Gebiet Informations- und Spitzentechnologie sowie Landwirtschaft. Man werde Tansania auch weiterhin unterstützen. (Guardian 25.5.06)

Der Stellvertretende Chef der israelischen Mission für Ost- und Zentralafrika sagte, Israel unterstütze die Bitte Palästinas, Tansania möge im Friedensprozess des Mittleren Ostens eine aktive Rolle spielen. Seine Erfahrung beim Lösen von Konflikten könne ein Aktivposten sein beim Finden einer dauerhaften Beendigung der Jahrzehnte alten Krise im Mittleren Osten. "Tansania war ein Freund Palästinas und vor allem der *Palästinensischen Befreiungs Organisation* (PLO); wir sind auch Freunde Tansanias", betonte er. Zwei Wochen vorher hatte sich der palästinensische Botschafter in einem Interview zu diesem Thema geäußert <Siehe unten>. Offensichtlich reagierte der Missionschef auf diese Bitte, als er sagte: "Als Freunde sind wir bereit, zuzuhören und zu akzeptieren, wenn Tansania bei den Friedensverhandlungen des Mittleren Ostens eine

wichtige Rolle spielt." Es könne sich direkt und indirekt beteiligen. "Was wir wollen ist, dass Tansania die Palästinenser beeinflusst, damit sie mit Israel über den Frieden sprechen. Wir sind zu Gesprächen bereit." Israel anerkenne Tansanias neue internationale Politik, die Frieden auf der ganzen Erde beinhalte. Tansanias Mitgliedschaft im UN- Sicherheitsrat wäre für beide, Israel und Palästina, von Vorteil, dehnte es seine Friedensmission auf den Mittleren Os-ten aus. (Guardian 22.6.06)

*

Palästina: Der palästinensische Botschafter sagte in einem Interview, Palästina wünsche, dass Tansania bei Friedensverhandlungen zwischen Israel und Palästina die führende Rolle übernehme. Es solle sich im Sicherheitsrat der UNO durchsetzen und Israel veranlassen, Friedensabkommen Aggressionen vorzuziehen. Tansanias Erfahrung bei den Friedensbemühungen in Afrika wäre hilfreich, wenn sich Isael und Palästina zu Friedensgesprächen zusammensuchen. Während der letzten 30 Jahre seien die Beziehungen seines Landes zu Tansania freundschaftlich gewesen. Tansania habe Palästina während der langen Jahre des Konflikts mit Israel moralische und politische Unterstützung gewährt. Es werde international respektiert. Seine Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat sei für Palästina von Nutzen. Er habe Außenministerin Migiro besucht und um Unterstützung gebeten. Sie sei der Meinung, Afrika müsse an der Beilegung unseres Konfliktes beteiligt werden, sei Europa, Japan und den USA vorzuziehen. Seit seiner Gründung genieße Tansania Frieden und Gerechtigkeit. "Bei der Suche nach Frieden brauchen wir Tansanias Erfahrungen." Palästina plane, in Tansania stärker zu investieren. Er habe bereits mit dem Vorsitzenden der *Industrie-, Handels- und Landwirtschaftskammer* (TCSIA) gesprochen und mit Reginald Mengi, dem Vorsitzenden des *Industrieförderungsprogramms* (IPP) und des *Verbandes der Tansanischen Industrie* (CTI), berichtet der Botschafter. "Außerdem erwägen wir die Gründung eines tansanisch-palästinensischen Rates für Bildung, Entwicklung und Investition. Vor Ende 06 soll er von den Präsidenten Kikwete und Mahmoud Abbas gemeinsam ins Leben gerufen werden." (Guardian 12.6.06)

*

Russland: Russland versprach, weiterhin auf günstige Bedingungen für Kooperation mit Tansania hinzuarbeiten. In einer Erklärung der russischen Botschaft heißt es: "Z. B. erhielten mehr als 5 Mio. Tansanier ihre Ausbildung in Russland. Und die Zusammenarbeit wächst." Tansania sei eines der afrikanischen Länder, denen Russland Schulden erlassen habe, in seinem Fall 590 Mio. US\$. "Es ziemt sich, daran zu erinnern, dass Russland das Land war, das einen größeren Beitrag dazu leistete, dass die Nationen Afrikas in ihrem Kampf um die Freiheit erfolgreich waren; und es half ihnen weitgehend dabei, die Wirtschaft aufzubauen", so die Erklärung. (Guardian 12.6.06)

*

Südafrika: Bei einer Pressekonferenz verteidigte der Hochkommissar Südafrikas die südafrikanischen Investitionen in Tansania. "Die Firmen kommen nicht, um dieses Land zu melken, was manche glauben. Sie investieren wie andere auch." Berichten zufolge transferierten die südafrikanischen Gesellschaften mehr als 50 % ihres Gewinns in die Heimat. Wäre das der Fall, würden sie eingehen. Die meisten reinvestierten in Tansania, um ihren Betrieb zu vergrößern. Oft kämen sie auf Einladung der Regierung. Die Tansanier ihrerseits seien willkommen, wenn sie in Südafrika investieren wollten. Aber sie hätten bessere Chancen, wenn sie die südafrikanischen Märkte durch den Export verarbeiteter landwirtschaftlicher Produkte, vor allem Obst und Cashewnüsse, eroberten. Südafrika sei willens, Tansania beim Aufbau von Verarbeitungsindustrie und der Anlage von Großfarmen zu unterstützen. (DN 15.6.06)

Präsident Jakaya Kikwete neuer CCM-Vorsitzender

Jakaya Kikwete (56), seit Dez. 05 Präsident Tansanias, wurde vom siebten CCM-Kongress mit 1.812 von 1.813 Stimmen zum CCM-Vorsitzenden gewählt.

Kikwete übernimmt dieses Amt von Benjamin Mkapa. Er ist nach den Staatspräsidenten Nyerere, Mwinyi und Mkapa der vierte Vorsitzende dieser Partei.

Sie wurde 1977 gegründet, als sich die *Tanganyika National Union* (TANU) und die in Sansibar regierende *Afro Shiraz Party* zusammenschlossen. Kikwete sagte, es gebe Leute, die dachten, die CCM werde sich spalten. "Das war ein Traum. Wir haben bewiesen, dass sie sich täuschen. Lasst uns Schwächen in der Partei angehen, Kundgebungen und Treffen regelmäßig veranstalten, vor allem an der Basis." Während diesen hätten die Verantwortungsträger Gelegenheit, die Leitlinien der Partei und andere Themen anzusprechen. Als regierende Partei solle die CCM um mehr Vertrauen unter den Tansaniern werben, und bei ihren führenden Leuten müssten sich Worte und Taten entsprechen. Kikwete versprach, die Arbeitsbedingungen der CCM-Funktionäre zu

verbessern. Er werde dafür sorgen, dass die Regions- und Distriktbüros mit Arbeitsmitteln ausgestattet würden und mit höheren Einkünften, soweit die Mittel das erlaubten. Doch sollten die Funktionäre selbst nach Wegen suchen, die finanziellen Ressourcen der CCM zu steigern. Das sei besser, als Ad-hoc-Methoden wie 'Fundraising'. (DN 26.6.06; Guardian 26.6.06)

Zu Luftlinien und Flugplätzen

ATCL, SAA: Trennung: Ende 2002 kaufte die *South African Airways* (SAA) Anteile der *Air Tanzania Company Ltd.* (ATCL) <bis zur Privatisierung im Nov. 02 *Air Tanzania Corporation* (ATC); siehe Tans.Inf. 11/02 S. 2; 4/05 S. 5>. Schon '96 hatte man die Privatisierung beschlossen. Die tansanische Regierung hält nun 51 %, SAA 49 %. Sie zahlte 20 Mio. US\$ und versprach, die Luftlinie auszubauen. Doch es ging weiter abwärts mit ihr; man verzeichnete nur Verluste. Zwei Flugzeuge sollten in Südafrika angeblich rasch repariert werden; doch nach Monaten waren sie noch nicht zurückgekehrt; in Aussicht gestellte wurden nicht geliefert. Man reduzierte die Inlandflüge und die nach Johannesburg. Der SAA wird vorgeworfen, sie habe Vereinbarungen nicht eingehalten. Diese beschuldigt die Regierung, sie habe Mittel nicht freigegeben. Ein Sonderausschuss wurde beauftragt, Trennungsmodalitäten auszuarbeiten. Mramba, Minister für Entwicklung der Infrastruktur, sagte, die beiden Parteien berieten, wie die Sache zu beenden sei, ohne dass man einander schade. Sechs Gesellschaften hätten Interesse an der ATCL gezeigt, unter ihnen drei aus Südafrika, eine aus Europa und zwei aus den USA. Die tansanische Regierung bestätigte die Auflösung des Gemeinschaftsunternehmens. Minister Mramba sagte: "Mancher könnte meinen, mit dem Verschwinden des Gemeinschaftsunternehmens sei auch die ATCL verschwunden. Aber ich kann versichern, der Kern der Idee einer eigenen Fluglinie der Nation ist so lebendig wie eh und je." (DN 27./28.1./16.3./ 14.6.06; Guardian 3.12.05; The E. A. 7.2.06; Monitor (Kampala) 16.2.06; The Nation (Nairobi) 16.2.06; Business Day (Johannesburg) 16.2.06)

*

PrecisionAir: 2005 wuchs die Zahl der Passagiere um 27% auf 340.000. Das ist der Ausweitung der Flüge im Inland und in der Region und dem stetigen Wachstum des Tourismus zu verdanken. Die *PrecisionAir* fliegt nach Arusha, Bukoba, Dar-es-Salaam, Kigoma, Musoma, Mwanza, Sansibar, Shinyanga, Tabora, zum *Kilimanjaro International Airport* (KIA) und nach Nairobi. Kürzlich gab die Gesellschaft bekannt, sie werde sechs neue Maschinen erwerben. (DN 30.1./15.6.06)

*

Zur Sicherheit: Für die Sicherheit am *Nyerere International Airport* in Dar und am KIA ist die *Swissport Tanzania Ltd.* zuständig. Zur Verstärkung der Sicherheit stellten die *Ethiopian Airlines* nun eine private Sicherheitsfirma ein. Kunden hatten geklagt, ihnen sei Eigentum geklaut worden. Der Direktor der *Swissport* sagte, es sei nicht weise, mit dem Finger aufeinander zu deuten; man hätte sich zusammensetzen und eine Lösung des Problems suchen sollen. Doch gegen die Entscheidung der *Ethiopian Airlines* habe seine Firma nichts einzuwenden. (Guardian 23.5.06; Nipashe 24.5.06)

*

Tourismusförderung: Um den Tourismus zu fördern setzt die KLM für die Flüge nach Tansania nun statt der Boeing 767 die Boeing 777 ein. Sie hat 300 Plätze. (Business in Africa 6.6.06)

*

Arusha Airport: Der *Arusha Airport* wird ausgebaut, um pro Jahr 15.000 Maschinen mit 150.000 Passagieren abfertigen zu können. Ehe dieser Flugplatz an der Straße nach Dodoma 2004 für Sanierungs- und Ausbauarbeiten geschlossen wurde, zählte man pro Jahr max. 87.252 Passagiere. Die Landebahn soll auf 2.000 m verlängert, die Breite von 15 auf 30 m erweitert werden. Die Befestigung wird dann für 30 t schwere Flugzeuge ausreichen; bisher waren es max. 7 t. Man plant ein neues Eingangsgebäude mit 1.500 m², ein Gebäude für Büros, und eines für Läden und Restaurants mit 2.000 m². Das Gelände des Flugplatzes wurde auf 84 ha vergrößert. Eine neue Zufahrtsstraße soll die alte ersetzen. (Arusha Times; Citizen 19.12.05)

*

Flugplatz von Dodoma: Die *Arab Bank for the Economic Development of Africa* (BADEA) ist interessiert daran, den Bau eines neuen Flugplatzes in Dodoma und die Sanierung des vorhandenen zu finanzieren. "Der momentane ist nicht das, was man bei einer Hauptstadt erwartet", sagte der BADEA-Direktor. "Ich erfuhr, dass Sie diesen erweitern und einen anderen errichten wollen. Wir sind bereit, zu helfen." (DN 14.6.06)

*

Flugplatz von Mwanza: Die Infrastruktur dieses Flugplatzes, berühmt für seine Fracht-Abfertigung, verkam während der letzten fünf Jahre. Deshalb landeten viele Flugzeuge, die bisher hier

Fischfilet luden, jetzt in Kenia, und zwar am *Kenyatta International Airport* in Nairobi oder in Kisumu. Das ist ein ungeheurer Verlust für den drittgrößten Flugplatz Tansanias. (Guardian 24.3.06)

Weil die Exportmenge von Fischfilet sank, ging Tansanias Luftfrachtvolumen während der letzten zwei Jahre um 6 % zurück. Seit einigen Jahren nimmt das Fischgeschäft im Viktoriasee ab. (DN 7.6.06)

Das Ministerium für Entwicklung der Infrastruktur ließ eine Durchführbarkeitsstudie und einen Plan für Gebäude und Infrastruktur erstellen, denn man will zahlreichere internationale Flüge und die Bedienung größerer Maschinen ermöglichen. Die Landebahn sei lang genug und in tadellosem Zustand, heißt es. Noch wird vor allem Nilbarschfilet für Europa verladen. (DN 11.7.06)

*

Kilimanjaro International Airport (KIA): Dank Modernisierung durch die *Kilimanjaro Airport Development Company* (KADCO) konnte das weltweit zweitgrößte Frachtflugzeug, eine Antonov 124-100 aus Russland, auf dem KIA landen. "Hoffentlich ist das eine klare Botschaft an die anderen internationalen Luftlinien", sagte ein Verantwortlicher des KIA. Ein anderer betonte, der KIA sei nach intensiver und extensiver Sanierung in der Lage, alle Flugzeuge abzufertigen. 1998 verpflichtete sich die KADCO, die neue Eigentümerin, den KIA zu einem international anerkannten Flughafen, einem qualitativ hochwertigen Ziel für Tourismus- und Wirtschaftsverkehr zu entwickeln, zu einem Tor für ein neues Afrika. Die KADCO-Anteilseigner sind *Mot MacDonald* mit 41,4 %, *South African Infrastructure Fund* mit 30 %, die tansanische Regierung mit 24 % und *Interconsult* mit 4,6 %. (Guardian 6.7.06)

*

Moshi Aerodrome: Dieser Flugplatz steht auf der Liste der Flughäfen, die die Regierung während der kommenden zehn Jahre ausbauen will. Weil die Kosten sehr hoch sind, versucht das Ministerium für Entwicklung der Infrastruktur aus verschiedenen Quellen Geld zu bekommen. Im Augenblick wird dieser Flugplatz von unterschiedlichen Wirtschaftsunternehmen benützt und vom 'Fliegenden Doktor'. Er holt Patienten aus verschiedenen Regionen, um sie ins *Kili-manjaro Christian Medical Centre* (KCMC) zu bringen. (DN 27.6.06)

*

Unguja International Airport: Vier internationale Luftlinien aus Deutschland, den Niederlanden und Italien wollen bei der Regierung die Genehmigung für Touristenflüge zum Flugplatz von Sansibar beantragen. Im Augenblick landen dort 100.000 Touristen. Sie kommen vor allem aus Deutschland, Großbritannien und Italien. (Guardian 30.5.06)

Die Sanierung des Flugplatzes, vor einigen Monaten eingestellt, soll im Sept. wieder aufgenommen werden. Geplant sind Verlängerung der Landebahn von 2.500 m auf 3.000 m, Reparatur des Abfertigungsgebäudes, Installation moderner Telekommunikationsausrüstung. Berichte, *Oman Air* habe die Flüge nach Sansibar wegen Mängeln der Landebahn eingestellt, seien falsch, betonte ein Mitglied der Regierung von Sansibar. Weiterhin werde der Flugplatz von großen internationalen Luftlinien angefliegen. So weit bekannt, habe die *Oman Air* alle Flüge nach Ostafrika eingestellt. (DN 6.7.06)

*

Wirtschaftsprojekte der Flugplatz-Behörde (TAA): Die TAA hat einen Dreijahresplan für die Modernisierung von sieben Flugplätzen: *Julius-Nyerere Flughafen*, KIA, Mwanza-, Mtwara-, Arusha-, Shinyanga- und Dodoma-Flugplatz. Von den 62 Flugplätzen und Landebahnen haben 22 eine Feuerwehr, 40 keine. In diesem Jahr will man sechs neue Feuerwehrautos erwerben. (Guardian 1.5.06)

Auf ihrem Gelände in Arusha, Dar-es-Salaam, Mbeya, Mwanza und auf der Insel Mafia will die TAA in Kooperation mit privaten Firmen Wirtschaftsbetriebe starten. Dadurch verbessert sich für die TAA die finanzielle Basis und für die Kunden die Palette der Angebote. Unter den geplanten Projekten ist ein 100-Betten-Fünfsterne-Hotel mit Schwimmbekken, Konferenzräumen und Präsidenten-Suiten, ein Ausstellungszentrum, Gymnastikräume, ein Erholungszentrum, ein Restaurant, ein Geschäftszentrum, Kühlräume, Büros, ein Hangar für Reparaturarbeiten und Land für die Produktion von *Jatropha*-Bio-Diesel. (DN 23.2.06; Guardian 24.2.06)

Zur Gesundheitsversorgung

Zur Kostenbeteiligung: Der Stellvertretende Minister für Gesundheit und Soziales betonte im Parlament, weiterhin trage die Regierung die Kosten für alle Medikamente, auch die für Familienplanung, und für die Impfungen aller Kinder bis zum fünften Lebensjahr. Er betonte, es sei den Mitarbeitern der staatlichen Einrichtungen verboten, von Frauen, die zur Entbindung kommen, zu

verlangen, dass sie die benötigten Dinge selbst besorgen. Zuwiderhandelnde würden streng bestraft. Eine Abgeordnete hatte berichtet, in vielen Krankenhäusern müssten die Frauen Dinge wie Rasiermesser, Handschuhe, Watte mitbringen; andernfalls würden sie nicht versorgt. (Nipashe 4.7.06)

*

Zur Gesundheitspolitik Sansibars: Seit kurzem gibt es in Sansibar ein Programm zur Kostenbeteiligung bei staatlicher Gesundheitsversorgung. Die Opposition ist strikt dagegen, denn die Lebensbedingungen der Mehrheit der Bevölkerung würden beeinträchtigt. Sie lebe in Armut. Die Regierung solle dem Gesundheitssektor mehr Mittel zukommen lassen als anderen Sektoren wie Sicherheit und Verteidigung. Seit der Revolution 1964 war die Gesundheitsversorgung kostenfrei. (Guardian 8.6.06)

Im Zug der Gehaltserhöhung für Ärzte entdeckte die Regierung 251 Schein-Mitarbeiter. Ein vierköpfiger Ausschuss wurde beauftragt, diesen Skandal genauer zu untersuchen. Das Gesundheitsministerium von Sansibar hat im Augenblick 3.736 Angestellte; u. U. sind noch weitere Schein-Angestellte unter ihnen. Auch 2002 war die Situation ähnlich. (Guardian 16.2.06)

*

Zur Lebenserwartung: In Tansania-Festland insgesamt liegt die durchschnittliche Lebenserwartung bei 51 Jahren, auf dem Festland bei 50, in Sansibar bei 57. Sie ist in den Regionen unterschiedlich: Arusha-Region: 68; Kilimanjaro-Region: 67, Manyara-Region: 60. In der Lindi- und der Mtwara-Region ist die Sterberate der Kinder bis zum 5. Lebensjahr am höchsten: Bei 1.000 Lebendgeburten: Lindi-Region: 217, Mtwara-Region: 212. (Guardian 9.2.06)

*

Zu Entbindung, Empfängnisverhütung, Tod im Kindbett: Laut einer Studie, die Journalisten in der Manyara-Region durchführten, erhöht in den abgelegenen Dörfern unkontrollierter Einsatz von traditionellen Heilkräutern bei Frauen und Kindern die Gefährdung von Leben und Gesundheit. Wegen weiter Wege zu den Gesundheitseinrichtungen verwendeten die Frauen Heilkräuter und suchten traditionelle Hebammen auf. "Erst wenn es Komplikationen gibt, bringt man die werdenden Mütter eilends ins Krankenhaus", sagte eine Pflegerin des Babati-Distrikt-Krankenhauses. Auch die unsachgemäße Verwendung von Mitteln zur Empfängnisverhütung gefährde das Leben der Frauen. (Guardian 15.3.06)

Ein Mitarbeiter des Gesundheitsministeriums berichtete: 74 % der verheirateten Frauen Tansanias verwenden keine Empfängnisverhütungsmittel. Nur 46 % bekommen bei Entbindungen professionelle Hilfe. Deshalb steigt die Sterblichkeit im Kindbett: 1996: 529 bei 100.000 Geburten, 2004: 578. Auf dem Land ist vor allem Geldmangel der Grund dafür, dass die Frauen nicht ins Krankenhaus gehen. Die Zahl der Schwangeren, die professionelle Hilfe bekommen, ist in den Regionen sehr unterschiedlich: Dar-es-Salaam: 91 %; Ruvuma-Region: 79 %; Sansibar-Stadt: 76 %; Iringa- und Kilimanjaro-Region: 71 %; Tabora-Region: 52 %. Die Regierung erarbeitete einen Plan, der zu einem Rückgang der Sterblichkeitsrate bei Kindern und Schwangeren führen soll. Außerdem gibt es Strategien für den Kampf gegen die Verstümmelung der weiblichen Geschlechtsorgane (FGM) und andere traditionelle Praktiken. (DN 2.6.06)

*

Zur Ausbildung: Das *Tanzania Training Centre for International Health* (TTCIH) in Ifakara (Morogoro-Region), 1949 für die Ausbildung von Krankenhausmitarbeitern gegründet, wurde nun von Prof. David Msuya, dem Minister für Gesundheit und Soziales, neu eingeweiht. Es soll in Zweijahreskursen *Assistant Medical Officer* ausbilden und durch Kurzurse helfen, den globalen Bedarf an internationalen Gesundheitsexperten zu decken. Seine Tore stehen auch anderen Einrichtungen offen, die hier ihre Kurse halten wollen. Msuya sagte, in Tansania herrsche in öffentlichen Einrichtungen akuter Mangel an medizinischen Mitarbeitern. Er dankte allen Partnern, die zum Aufbau und zur Entwicklung des Zentrums beigetragen hatten, unter ihnen das *Schweizer Tropische Institut*. Es verlegt nun drei seiner Kurse von Basel ans TTCIH. Das soll die finanzielle Lage der Zentrums verbessern und es unabhängiger von Unterstützern machen. Für die Zweijahreskurse will man nun jedes Jahr 40 Studierende aufnehmen, die Kapazität allmählich erweitern. (Guardian 14.4.06)

*

Zum Überweisungskrankenhaus in Mbeya: Im Überweisungskrankenhaus in Mbeya (Mbeya-Region) fehlen 105 Ärzte und 133 Pflegekräfte. Die Angestellten müssen deshalb Schichtdienst machen, was wegen Ermüdung nicht als Dauerlösung gestattet ist. Die Zahl der ambulanten Patienten stieg seit 2003 von 86.278 auf 99.300; stationär wurden 26.064 Patienten behandelt. Problematisch ist, dass viele Patienten, die man auch in einem der Distrikt-Krankenhäuser behandeln könnte, hierher kommen. Die Bettenzahl beträgt 458. Das Rehabilitationszentrum für psychisch Kranke in Uyole ist eine Unterabteilung. Das Überweisungskrankenhaus in Mbeya ist

das für das Südliche Hochland zuständige Überweisungs-Krankenhaus, außerdem Ausbildungsstätte für medizinische Mitarbeiter und mit Forschungsaufgaben betraut. (Guardian 22.4.06)

*

Zur Behandlung von Herzleiden: In Zusammenarbeit mit 30 Chirurgen des KCMC operierten 14 Chirurgen aus den USA am *Christian Medical Centre* (KCMC) in Moshi 25 Patienten am offenen Herzen. In Tansania wurden 2004 erstmalig solche Eingriffe vorgenommen, sieben Patienten behandelt, später weitere 33. (Guardian 17.5.06)

Zwei Herzzentren für Kinder sind im Bau, eines in Dar in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium, das andere in Arusha in Kooperation mit der *Rodney Mutie Mengi Stiftung* und dem *Lions Club*. Am Muhimbili Medical Centre in Dar warten 7.000 Kinder mit angeborenem Herzfehler und Erwachsene mit rheumatischen Herzproblemen auf eine Operation. (Guardian 6.6.06)

In Moshi entsteht das *Rodney Mutie Mengi Heart Institute of Excellence*. Wenn es in zwei Jahren fertig ist, können hier jedes Jahr mehr als 600 Patienten behandelt werden. Vorsitzender dieser Einrichtung ist Reginald Mengi, IPP-Exekutiv-Vorsitzender. Weil sein Sohn, Rodney Mutie, in London operiert wurde, habe ein Arzt vom KCMC zu diesem gesagt, "du hast das Glück, aus einer wohlhabenden Familie zu stammen, die sich eine Behandlung in London leisten kann. Abertausende Tansanier haben nicht die Mittel", sagte Mengi. Seit dem Tod seines Sohnes habe er den Wunsch, für Menschen, die von weniger als 1 \$ pro Tag leben müssen, eine Klinik zu bauen. Der Vorsitzende einer in den USA beheimateten gemeinnützigen Stiftung sagte, man werde die Klinik mit modernen Geräten ausstatten und mit einem Spezialistenteam. Er habe beschlossen, Mengi zu helfen bei der Erfüllung seiner Mission, eine Herzklinik für die Armen zu bauen. (Guardian 12.6.06)

*

Zu Blutbank und Blutspenden: Das Gesundheitsministerium hat nun in Dar-es-Salaam in neues Gebäude für das Blutübertragungszentrum Osttansanias und den landesweiten Blutübertragungsdienst. (Guardian 9.6.06)

Die Ursache dafür, dass trotz anhaltender Blutspenden Blutkonserven stets knapp sind, ist die Malaria. "Etwa 75% alles gespendeten Blutes wird für die Behandlung von Kindern unter fünf Jahren verwendet, von denen die meisten an Malaria erkrankt sind", sagte der Koordinator des Blutspende-Projektes. (Guardian 12.6.06)

In der Morogoro-Region erhielt das Rote Kreuz im Rahmen einer Sonderaktion freiwilliger Blutspende 2.044 l Blut. Es wurde den Regionskrankenhäusern und dem *Muhimbili National Hospital* in Dar-es-Salaam zur Verfügung gestellt. (Guardian 24.6.06)

*

Zu alternativen Medikamenten: Die Regierung untersagte Einfuhr und Verteilung chinesischer Kräutermedikamente, die nicht vom Gesundheitsministerium empfohlen wurden. Sie warnte die Öffentlichkeit vor der Anwendung von Medikamenten, die nicht von einem Arzt verschrieben wurden. Viele meinen, Mittel in Plastiktüten, die an Bushaltestellen, Bars oder auf der Straße angeboten werden, seien Medikamente aus China. Ein Abgeordneter forderte, solche Medikamente ganz zu verbieten, egal woher sie kommen. Die Regierung wies die Regional Commissioner an, die Ausgabestellen landesweit regelmäßig zu überprüfen, um nichtregistrierte Medikamente von chinesischen zu trennen. Seit dem Vorgehen der Regierung fürchten die Besitzer der registrierten chinesischen Krankenhäuser um ihre Zukunft. Eine *Chinese Traditional Clinic* in Dar-es-Salaam blieb geschlossen. Ihre Ärzte verbrachten viele Stunden beim Gesundheitsministerium. "Anscheinend sind einige Politiker Apothekenbesitzer, die besorgt sind wegen der wachsenden Konkurrenz durch alternative Medikamente", sagte einer der Angestellten dieses Krankenhauses. (Guardian 21./23.6.06)

*

Zu Mangel an Mitarbeitern u. a.: Das Distrikt-Krankenhaus von Mtwara leidet unter akutem Wassermangel. Jede medizinische Arbeit, die Wasser benötigt, müsse seit vier Tagen unterbleiben, sagte ein Arzt. Ein Patient erzählte, seit fünf Tagen warte er darauf, dass seine verwundete Zehe behandelt werde. Sie sei geröntgt, aber wegen Wassermangels nicht verbunden worden. Ein anderer sagte, man habe ihn ohne Behandlung heim geschickt, denn das verschriebene Medikament müsse mit Wasser gemischt werden. (Guardian 23.3.06)

Im Mawenzi-Regionskrankenhaus in Moshi (Kilimanjaro-Region) fehlt es an Pflegepersonal. Zwei Pflegerinnen sind für 80-90 Patienten zuständig; eigentlich sollten es 8-10 sein. (DN 19.5.06)

Wegen knapper Finanzmittel fehlt es in einigen Distrikt-Krankenhäusern Dar-es-Salaams stets an Medikamenten und Mitarbeitern. In einem kümmern sich auf der Entbindungsstation drei Pflegerinnen um 50 stationäre Patientinnen. Auf einer Station für 28 Patienten werden 70 untergebracht.

Off müssen drei Kranke ein Bett teilen, viele auf dem Fußboden liegen. "Die Umstände zwingen uns, gegen unser Gewissen zu handeln. Man kann einen Schwerkranken nicht abweisen, nur weil kein Bett frei ist", sagte ein Arzt. "Manche Patienten bekommen keine Medikamente, weil wir diese für Notfälle aufheben müssen", klagte ein anderer. Das Krankenhaus hat Platz für 180 stationäre Patienten, ist aber gezwungen, 230, oder gar 250 aufzunehmen. Die Patienten haben sich angewöhnt, nur in der ersten Woche des Monats zu kommen, weil sie zu diesem Zeitpunkt noch mit einer Behandlung rechnen können. - Ein Amtsarzt versicherte, sobald das in Bau befindliche moderne Krankenhaus fertig sei, werde in diesem Distrikt die Versorgung in der Entbindungsstation sehr viel besser. (Guardian 19.6./20.7.06; Observer 16.7.06)

*

Zu mangelhaften privaten Einrichtungen: Weil manche private Kliniken und Gesundheitsstationen den Anforderungen nicht genügten, schloss die Regierung in Dar-es-Salaam 42 von ihnen. Bei Kontrollen stellte sie fest, dass die Instrumente ungenügend, die Bedingungen unhygienisch, die meisten Mitarbeiter nicht ausgebildet sind. Nun plant die Regierung, landesweit ähnlich vorzugehen. Sie wird damit medizinisches Personal beauftragen, in Kooperation mit der Polizei, um sicherzustellen, dass man sich ans Gesetz hält, die Hygienebestimmungen befolgt werden. Zuwiderhandelnde zahlen 250.000/- TSh Strafe oder werden zwei Jahre inhaftiert. Ungenügende Einrichtungen werden geschlossen oder angewiesen, die Bedingungen zu verbessern. (Guardian 3.7.06)

Zu Cholera, HIV/AIDS, Malaria,

Cholera

Heuer nahm die Cholera wieder zu. 05 zählte man in Tansania 3.162 Cholerapatienten, 104 Todesfälle. Von Jan. bis April 06 erkrankten bereits 4.244 Menschen, 50 starben. Nach einigen ruhigeren Wochen flammte die Cholera im Juni verstärkt auf. In den Stadtteilen wurden für die Cholerapatienten Camps ein-gerichtet. Die Regierung untersagte alles, was die Ausbreitung der Cholera fördern könnte, den Verkauf von Speisen und Fruchtsäften, das Leeren von Sickergruben wenn es regnet. Versammlungen, auch Bestattungen und Hochzeiten, benötigen eine Genehmigung durch Gesundheitsbeamte. Mwakyusa, Minister für Gesundheit und Soziales, forderte die Einwohner von Dar-es-Salaam auf, schmutzige Hotels und Restaurants anzuzeigen. Wer Cholerasympptome beobachte, solle sich sofort in eines der sieben Camps begeben. "Alle sind für die Bekämpfung der Cholera verantwortlich, nicht nur die Regierung", betonte er. (Guardian 22./27.4./7.6.06)

Auch nach Sansibar kehrte die Cholera im April 06 zurück. Während ca. zwei Wochen forderte sie 17 Menschenleben. Ein Arzt sagte, man habe genügend Medikamente. '97 erlebte Sansibar eine bedrohliche Choleraepidemie. Sie forderte 150 Menschenleben. (5.5.06)

HIV/AIDS

Aufklärung: Die Vorsitzende der *Vereinigung der Frauen, die mit HIV/AIDS leben*, lud zur ersten Versammlung dieser Organisation ein. Es gehe darum, Strategien zu entwerfen, die der Organisation ermöglichen, ohne Abhängigkeit von Gönnern zu existieren. Man erwarte ca. 20 Mitglieder und werde über das Problem der Stigmatisierung sprechen. Frauen, die infiziert sind, sollten offen darüber sprechen und gegen die Stigmatisierung kämpfen. Das helfe der Gesellschaft sehr. Auch Leuten, die dächten, "diese oder jene könne das nicht haben", gehe ein Licht auf, wenn sich jemand dazu bekenne. "Und wer bisher nicht nachgedacht hat, fängt an, sich in Acht zu nehmen." (Alasiri 16.6.06)

Die NRO *Jane Goodall's Roots and Shoots* gründete in Primar- und Sekundarschulen mehr als 600 Clubs. Sie sollen über die HIV/AIDS-Stigmata unter den Schülern informieren und um Verständnis werben. Die NRO bildete 2.000 'Master Trainer' aus. Sie helfen, andere anzuleiten, und initiieren in allen 26 Regionen das 'Jali Watoto'-Programm <Kümmere dich um die Kinder>. Schon 100.000 Jugendliche traten einem Club bei. (Guardian 23.3.06)

*

Polizei und HIV/AIDS: Neu eingestellte Polizisten müssen fünf Jahre unverheiratet bleiben. Die Regierung wird wohl gezwungen sein, dieses Gesetz zu ändern, sagte der Minister für Öffentliche Sicherheit, es sei mit schuld daran, dass die Polizei von HIV/AIDS besonders bedroht ist. Dazu komme das Macho-Verhalten vieler Polizisten. Man wirft ihnen vor, sie nützten ihre Position aus. Außerdem wird von den 35.000 Polizisten nur 6.000 eine Wohnung zur Verfügung gestellt. Die anderen müssen ein Zimmer mieten. (IRIN 18.7.06)

*

Unterstützung Infizierter und Betreuer: Eine christliche Organisation, die sich im Kyela-Distrikt (Mbeya-Region) seit elf Jahren um mit HIV/AIDS lebende Menschen kümmert, hilft den Infizierten, gewinnbringende Projekte zu beginnen. Nun startete sie ein Programm, bei dem es um Unterstützung der antiretroviralen Therapie durch Versorgung mit reichhaltiger Nahrung geht. Ein Chor der Süddiözese der *Moravian Church in Tanzania* versorgt 120 Menschen oder ihre Angehörigen mit monatlichen Zuteilungen (10 kg Maismehl, 2 kg Zucker und Obst, 4 kg Bohnen, 2 Dosen Erdnussbutter), dass diejenigen, die in Behandlung sind, jeden Tag wenigstens eine ausgewogene Mahlzeit bekommen. Anfangs habe man vier der 15 Gemeinden des Distrikts versorgen wollen. Aber in diesem Distrikt mit der landesweit höchsten HIV/AIDS-Rate hätten auch andere Gemeinden um Hilfe gebeten, doch die Mittel reichten nicht, sagte der Vorsitzende des Chores. Andere Menschen inner- und außerhalb des Landes sollten diese Initiative unterstützen, damit die Behandlung gelinge, was nur mit guter Ernährung möglich sei. COUNSENUth und TACOSODE, zwei in Dar-es-Salaam beheimatete Organisationen, unterstützen die Initiative. Von *Global Fund against AIDS, TB and Malaria* erhielt der Chor im März 06 140m/- TSh, genug für 140 Kranke oder die sie versorgenden Menschen. In der Mbeya-Region sind 13,5% der Einwohner infiziert, mehr als in anderen Regionen. (Observer 7.5.06)

Die *Southern Highlands Sanitary Organisation* (SHISO) plant, zehn Gebäude zu restaurieren für 60 ältere Leute, die sich in der Iringa-Region um AIDS-Waisen und -Patienten kümmern. Sie sollen 50.000/- TSh als Darlehen bekommen, damit sie etwas Gewinnabwerfendes starten können. (Guardian 14.6.06)

*

Kinderheim und Hospiz: 2004 beschloss eine tansanische Krankenschwester, für viele Kinder, die infolge von AIDS todkrank sind, in Arusha ein Hospiz zu bauen, das *St. Lucy Nursing Home*. Sie berichtet: "Ich sah Kinder, die in den Dörfern starben, Waisen, die abgeschoben worden waren. Wir hatten viele Probleme, wenig Geld angesichts der ständig wachsenden Zahl von AIDS-Waisen. Aber wir konnten einen Teil der Schwierigkeiten meistern." Nun nimmt man neben den 13 Waisenkindern im Alter zwischen 5 Monaten und 13 Jahren auch todgeweihte AIDS-Patienten auf, die von ihrer Familie im Stich gelassen wurden, verköstigt und versorgt sie medizinisch. Außerdem kümmert man sich um 60 AIDS-Opfer, die zu Hause gepflegt werden. Kürzlich erhielt das Zentrum vom *National Social Security Fund* Lebensmittel u. a. (Guardian 5.4.06; Arusha Times 5.4.06)

*

Zum Schutz vor Infizierung: Bei der Präsentation von 'Dume', der neuen Kondom-Marke, vom *Tanzania Marketing and Communication Project* (T-MARC) mit Finanzmitteln der Regierung der USA entwickelt, sagte Reginald Mengi, Kommissar der *Tanzania Commission for AIDS* (Tacaids) und IPP-Exekutivvorsitzender, er bedauere die Spaltung der Verfechter der ABC-Strategie (Abstinenz, Treue, Kondome). "Wir müssen einander respektieren", sagte er. "Wer Abstinenz vorzieht, sollte nicht herabsehen auf diejenigen, die einem Partner treu sind oder diejenigen, die Kondome benutzen." Es sei erwiesen, dass Kondome, wenn richtig verwendet, wirklich vor AIDS schützen. In einer Erklärung des Ministers für Gesundheit und Soziales heißt es, die Regierung hoffe, das neue Produkt werde zu konsequenter Verwendung von Kondomen ermuntern, und das Kondomen anhaftende Stigma aus der Welt schaffen. (Guardian 29.3.06)

Bei einem Kurs, der u. a. sicheren Sex behandelte, behaupteten die Jugendlichen, theoretisch hätten sie in den Medien über Kondome und ihre Verwendung erfahren, doch nichts über den praktischen Gebrauch. Daraufhin wurden sie genau über Kondome als 'Waffe' im Krieg gegen HIV/AIDS informiert. Sie versprachen, diese nun zu verwenden. (Alasiri 27.6.06)

Ein Abgeordneter sagte, Verbreitung von Kondomen und antiretroviralen Medikamenten (ARV) fache die AIDS-Ausbreitung an. Die einzige Methode, sich zu schützen, sei, sich des Ehebruchs zu enthalten. Infizierte, die ARVs verwendeten, lebten länger. "Aber können sie die sexuellen Begierden unterdrücken?", fragte er. Kondome verglich er mit der Versicherung, er oder sie könne nicht in die Grube fallen. (DN 29.6.06)

Über Kondome zu sprechen, ist in Sansibar noch immer tabu, obwohl die Menschen für Informationen zu HIV/AIDS offen sind. Es ist nicht leicht, in einem Laden Kondome zu bekommen. Die Organisation *Population Services International* will dafür sorgen, dass *Salama*-Kondome in mehr als 90 % der besonders risikoreichen Orte, Bars, Gasthäusern und Bordellen, zu bekommen sind. (Guardian 21.7.06)

Malaria

Zahlen: Von den 34 Mio. Tansaniern sterben pro Jahr 100.000 an Malaria, 14 bis 19 Mio. erkranken, wobei die Mehrheit Kinder und Schwangere sind. Der Großteil der ambulanten Patienten kommt wegen Malaria zum Krankenhaus. Ohne diese wäre das Bruttosozialprodukt um 3,4 % höher. (Guardian 11.5.06)

*

Zum Kampf gegen Moskitos: 1972 wurde DDT in den USA, danach in vielen Teilen der Erde, inkl. Tansania, wegen ökologischer Gefahren verboten. Nun erklären Verantwortungsträger Kenias, Tansanias und Ugandas, DDT sei im Kampf gegen die Malaria, Mörderin Nr. 1 in Afrika, ihre letzte Hoffnung. In Uganda vervünffachten sich die Malariafälle während der letzten 15 Jahre. "Hunderttausende von Leben könnten gerettet werden, aber wir müssen bei der Verwendung sehr vorsichtig sein", sagte der Leiter des ugandischen Malaria-Programms. Die EU warnte Uganda davor, DDT wieder einzuführen. Die Blumenproduzenten von Kenia, dem wichtigsten Schnittblumen-Lieferanten der EU, betonten, die Supermärkte des Westens achteten sehr auf dieses Mittel; man gefährde die Gartenbau-Industrie. Afrikanische Verantwortliche kritisieren, die Westler seien scheinheilig, mäßen mit verschiedenem Maß. Vor Jahrzehnten hätten sie ihr eigenes Malaria-Problem mit DDT gelöst, aber nun drängten sie Afrika, sich auf schwerer durchzuführende Methoden zu verlassen, z. B. Moskitonetze. "Ein winziges Insekt, das Mosquito, reißt die Afrikaner ins Verderben, aber sie können fast nichts tun, weil sie sicherstellen müssen, dass sie ihren Markt in Europa nicht verlieren", sagte ein Wirtschaftsfachmann in Nairobi. Präsident Museveni von Uganda erklärte, sein Land werde trotz Warnungen der EU fortfahren, mit DDT zu sprühen. Die USA hat ihre Einstellung geändert. Die *US-Agentur für Internationale Entwicklung* (USAID) stellt im Rahmen ihres Anti-Malaria-Programms heuer Geld für das Sprühen zur Verfügung. In diesem Jahr will man in Äthiopien, Sambia und Mosambik beginnen. Fünf weitere Länder würden unterstützt, sollten sie sich für DDT entscheiden, sagte ein USAID-Verantwortlicher. (Guardian 6.6.06)

Gesundheitsbeauftragte Sansibars begannen mit 452 Mitarbeitern, in ca. 220.000 Häusern und um sie herum das Schweizer Insektizid Parathyroid-lambdacyhalothrin (IOWP-ICON) zu sprühen. Es gilt als umweltfreundlich, wirkt sechs Jahre und soll die Brutstätten der Moskitos zerstören. "Alle, die in Politik und Religion eine führende Rolle spielen, müssen dafür sorgen, dass die Aktion zu einem Erfolg wird", sagte Sansibars Chief Minister. Eine derartige Aktion will man nun alle sechs Jahre durchführen. (Guardian 13.7.06; IRIN 10.7.06)

*

Neue Medikamente: Eben erst vollendete die in Arusha ansässige *Tanzania Pharmaceutical Company* ihre Produktionskette für ein Artemi-sinin-Medikament, das sich als wirksam erwies, und verglichen mit importierten Mitteln, preisgünstig ist. Nun präsentierte die in Dar-es-Salaam beheimatete *Shellys Pharmaceuticals Company* in Arusha ihr neues Malariamittel 'Maladar'. Die auf drei Tage angelegte Tablettenbehandlung ist Tansanias erste auf Artemisinin basierende Kombinationstherapie. Bald schon soll sie die momentane Behandlung mit Amodiaquine, Artemisinin alleine oder SP ersetzen. Fachleute des medizinischen Bereichs aber betonen, die Regierung habe diese Kombinationstherapie noch nicht als Alternative akzeptiert oder bekanntgemacht. Man müsse also weiterhin die vorhandenen Mittel verschreiben und verkaufen. Der *Shellys*-Produktionsleiter entgegnete, die Resistenz gegen SP und Amodiaquine nehme in erschreckendem Maß zu. Ein Verantwortlicher sagte: "Die Länder des Westens wollen die Welt glauben machen, HIV/AIDS sei in Afrika die schlimmste Krankheit. Aber in Wirklichkeit ist es die Malaria."

Während der letzten zehn Jahre wurde eine neue Gruppe von Malaria-Mitteln erfolgreich eingesetzt, Artemisinin Präparate, vor allem Artesunate, Artemether und Dihydroartemisinin. Bisher beobachtete man keine Resistenz. Doch in Südostasien fand man heraus, dass Kombinationen aus Artemisinin-Präparaten mit synthetischen Mitteln die Entwicklung von Resistenz gegen ersteres sehr hinausschieben kann. Die WHO empfiehlt allen Ländern, die Resistenz gegen konventionelle Monotherapien beobachten, Kombinationstherapien einzusetzen, vor allem solche, die Artemisinin-Derivate enthalten. (Arusha Times 24.6.06)

Was tust du in den Ferien? - Dar-es-Salaamer Grundschul Kinder antworten

Edrin (8): Ich lese gerne Geschichten, keine Bücher in Swahili. Ich mag die englischen lieber.

Enock (6): Ich gehe gern mit meiner Tante zum Coco Beach zum Schwimmen.

Blenda (7): Ich bleibe gern zu Hause und übe. Ich möchte nämlich Mathematikerin werden. Manchmal kommen meine Freundinnen, um Mathe-Aufgaben zu machen, und am Abend gehen wir meistens zum Schwimmen.

Angel (6): Ich begleite meinen Vater immer, wenn er auf der Bank Geld abhebt. Er mag mich sehr gern. Er kauft mir Eis, Würstchen, Kekse und Saft.

Mary (6): Ich bleibe zu Hause und lerne. Am Abend besuche ich meine Freundinnen. Ich spiele auch Fußball, Nachmittags schlafe ich ein bisschen, weil ich das mag.

Niyon (6): Ich bleibe zu Hause und mache Übungen. Ich schaue auch Fernsehsendungen an.

Rwamaka (7): Ich bleibe zu Hause und lese englische Bücher. Wenn ich müde bin, besuche ich meine Freunde und wir gehen Schwimmen.

Walter (6): Am Abend nimmt mich mein Vater mit ins Schwimmbad. Ich mag gern mit ihm zusammen sein, weil er mich sehr lieb hat.

Christopher (8): Ferien sind sehr wichtig, weil ich dann Zeit habe, viele Bücher zu lesen.

Lilian (5): In den Ferien gehe ich gerne in die Kirche. Ich bete gerne und in den Ferien habe ich genug Zeit, den Herrn zu loben. Am Abend gehe ich schwimmen. Ich sehe auch gern Fernseh-Kinderprogramme. (Guardian 3.12.05)

Kirchliche Nachrichten

ELCT-Pfarrerinnen: 1990 beschloss die Synode der Evang.-Luth. Kirche in Tansania (ELCT), Theologinnen zu Pfarrerinnen zu ordinieren. Einige Diözesen hatten bereits Frauen zum Theologiestudium geschickt. Bis auf vier (Mara-, Mbulu-, Südwest- und Ulanga/Kilombero-Diözese) ordnierten seither alle Diözesen Frauen. Bis April 06 waren unter den 1.000 Pfarrern der ELCT 82 Frauen. (Uhuru na Amani 2/06)

*

Fürbittgebete religiöser Gruppen: In Zusammenarbeit mit der *Good News for All Ministry*, einer NGO, planen 43 religiöse Gruppen, jeden Monat auf das Jangwani-Gelände zum Gebet einzuladen. Kranke sollen die Möglichkeit bekommen, geheilt zu werden. Im April ging es um Hunger und Dürre. Im Mai wurde für Frieden in den ölproduzierenden Ländern gebetet und dafür, dass der Haushalt 06/ 07 entsprechend den angestrebten Zielen verwirklicht werde. Der Organisationsleiter sagte, wegen der steigenden Ölpreise sei das Leben sehr kostspielig geworden. Die Menschen müssten weiterhin leiden, wenn man nichts unternahme gegen die Ursachen der steigenden Erdölpreise, die Konflikte im Mittleren Osten, deretwegen einige Ölgesellschaften das Öl horteten. Im Juni betete man für Frieden im Sudan, für die Kinder, die in den *Daladala*-Bussen belästigt würden, dafür, dass man in Tansania Erdöl finde und dass die Mauer zwischen den Konfessionen verschwinde. Auch tröstete man einen Pfarrer, der bei einem Raubüberfall ein Auge verloren hatte. (Guardian 24.5.06)

*

Katholische Aktiengesellschaft: Die Katholische Arusha-Diözese gründete eine Aktiengesellschaft, um die Armut in diesem Gebiet zu bekämpfen. Alle Aktionäre sind Gläubige dieser Kirche. Die Aktien werden über *Spar- und Kreditbanken* (SACCOS) oder direkt verkauft. Allen 30 Gemeinden der Diözese riet man zur Gründung von SACCOS. In einem Seminar wurden die Gemeindeleiter über die Gründung von SACCOS, die neue Firma und die Rechte und Gewinne der Aktionäre informiert. (DN 28.3.06)

*

Zu Fürbittgottesdiensten: Die Dodoma-Diözese der ELCT führte Fürbittgottesdienst und Fürbitte von Haus zu Haus ein, denn der Heilige Geist solle in der Kirche seine Kraft wirken lassen können. Bischof Mwamasika sagte, man wolle den Gläubigen dieser Kirche und anderen die Möglichkeit geben, geistlich und leiblich Hilfe zu erfahren. Die Fürbittgottesdienste fänden in den Kirchen statt, doch habe er die Gemeindeglieder seiner Diözese angewiesen, in kleinen Gebetsgruppen einander zu dienen, nicht nur auf den Pfarrer zu warten. Er berichtete, die Gemeindeglieder hätten nun begriffen, dass es die Gaben des Heiligen Geistes nicht nur bei den Pfingstern gibt. Das Beispiel der von Bischof Gamanywa geleiteten Fürbittveranstaltungen, NICHTS IST UNMÖGLICH genannt, seien ein gutes Beispiel und sollten von den anderen Kirchen nachgeahmt werden. Mwamasika sagte: "Ich hoffe, auch in Dodoma gibt es dieses Angebot bald und es bringt eine geistliche Erweckung. Ich sage zu meinen Kollegen, wir werden nicht wegen unseres Talars und unseres Pfarrerskragens in den Himmel kommen, sondern, wenn dem Heiligen Geist Raum gegeben und die Erlösung in Jesus bekannt wird. Die Veranstaltung NICHTS IST UNMÖGLICH habe Gläubigen unterschiedlicher Kirchen Erlösung gebracht. Deshalb sollten auch wir in Seminaren von Verantwortlichen derselben lernen, damit wir einander geistlich stärken." (Msema Kweli 30.4.06)

*

Benefizveranstaltung: In Moshi fand eine Benefizveranstaltung statt zugunsten des Baus einer Halle für Kinder und der Reise des Moshi-ELCT-Chores nach Finnland. Martin Shao, Bischof der

ELCT-Norrdiözese, sagte, der Chor werde dort Erfahrungen sammeln und das Wort Gottes ausbreiten. Bei der Veranstaltung unterhielten verschiedene Chöre die Gäste. Ehrengast Reginald Mengi gab das Ergebnis der Sammlung bekannt: 10m/- TSh in bar, 52,6m/- TSh zugesagt und Sachspenden, die für 6,3m/- TSh versteigert wurden. (Guardian 28.3.06)

*

Prediger wegen Geschäftsschädigung vertrieben: Prediger aus mehreren Regionen predigten in der Rukwa-Region, auch in einem für Trinkgelage bekannten Gebiet der Stadt Sumbawanga, *Hyänen-Viertel* genannt. Viele Trinker und andere ließen ihre Flasche stehen, um den Lobpreisliedern zuzuhören und der Aufforderung, Buße zu tun, zu folgen und das Sündigen zu lassen, z. B. die Trunksucht. Das ärgerte die Bierverkäufer und die Barbesitzer. Sie riefen die Polizei. Diese befahl den Predigern, den Platz zu verlassen, sie hätten keine Genehmigung für diese Aktion. Ohne Widerstand gehorchten diese. Doch die Zuhörer beklagten sich. Nie vorher habe die Polizei in Sumbawanga Prediger an der Verkündigung gehindert. (Msema Kweli 25.6.06)

*

Bischof Mushemba zu Ehren: Dr. Samson Mushemba, Leitender Bischof der ELCT, plante, nach 20 Jahren in diesem Amt in den Ruhestand gehen. Die ELCT-Ost- und Küstendiözese veranstaltete in Dar zu seinen Ehren einen Empfang. Bei diesem wurden für die lutherische Kirche in Ibuga (Muleba-Dis-trikt, Kage-ra-Region), Mushembas Heimatort, 30m/- TSh gespendet. Er will dort seinen Ruhestand verbringen. Reginald Mengi leitete die Spendenaktion. Malasusa, Bischof der gastgebenden Diözese, lud die Spender ein, übers Jahr zur Einweihung der Kirche zu kommen. (Guardian 19.6.06; Nipa-she 18.6.06; Msema Kweli 25.6.06)

Die Synodalversammlung der ELCT (10.-13.-7.06) bat Bischof Mushemba, ein weiteres Jahr das Amt des Leitenden Bischofs der ELCT zu bekleiden. Den beiden Bischöfen, die für dieses Amt kandidiert hatten, Dr. Stephen Munga, Nordost-Diözese, und Dr. Owdenburg Mdegella, Iringa-Diözese, war es nicht gelungen, die benötigte Zweidrittelmehrheit auf sich zu vereinigen.

*

Zu religiös bedingten Spannungen: Erzbischof Severini Niwemugizi, Präsident der Tansanischen Bischofskonferenz (TEC), wies vor einiger Zeit auf verleumderische religiöse öffentliche Ansprachen hin, die leicht zu religiös bedingten Spannungen und Friedensbruch führen könnten. "Wir (Geistlichen) bitten die Regierung, ein Auge auf die gefährliche Kritik an einigen führenden Leuten der Religionsgemeinschaften zu haben. Der überwältigende Wahlsieg Kikwetes <er ist Muslim> solle nicht als Sieg eines bestimmten Teiles der Gesellschaft interpretiert werden. Er sei ein Sieg für die Nation gewesen, betonte er. Präsident Kikwete reagierte auf die Bitte der Geistlichen und sagte bei der Eröffnung der TEC, die Regierung werde im Fall von Gotteslästerung nicht parteiisch sein. Tansania sei ein säkularer Staat. Vor dem Gesetz seien alle Religionen, alle Konfessionen gleich. Im Fall von Übertretungen werde niemand geschont, ungeachtet seiner religiösen Zugehörigkeit. Es gebe in Tansania keine Staatsreligion aber Gläubige verschiedener Religionsgemeinschaften. Die Regierung werde öffentliche Kränkungen nicht dulden, rechtliche Schritte einleiten gegen Gruppen, die weiterhin verleumderisch gegen eine andere Religionsgemeinschaft predigten. (Guardian 28.6.06; Msema Kweli 2.7.06)